

land findet man eine reiche Sammlung von Kunstdenkmälern aus seiner Zeit. Das lebensvolle zusammenfassende Zeitbild von Dercsényi, das sich zunächst auf Forschungen von Bálint Hóman, Tiberius Gerevich und Tiberius Kardos stützt, und diese weiterbaut, leistet auch dem ausländischen Forscher gute Dienste, da es auf manche Probleme hinweist, die nur durch gemeinsame Arbeit gelöst werden können.

**Kriegszielpropaganda und Ungarn.** Das fesselnd und lebendig geschriebene Buch von Eugen Lahr, *Französische Kriegszielpropaganda am Ende des Weltkrieges*, das die Essener Verlagsgesellschaft herausgab, verdient gewiss auch die Aufmerksamkeit unserer Leser. In den Hauptkapiteln (*Die Zerschlagung des Reiches, Der Rhein die*

*westliche Grenze Deutschlands, Die Verhinderung des Anschlusses, Die Errichtung der Tschecho-Slowakei, Die Errichtung Polens*) behandelt Verf. vor allem Mittel und Wege der deutschfeindlichen französischen Kriegszielpropaganda. Leider berücksichtigt das Werk, das sich im wesentlichen auf westliche Quellen stützt, die englische und amerikanische Memoirenliteratur nicht in genügendem Masse. Manches Aufschlussreiche hätte Verf. auch in Einzelarbeiten ungarischer Verfasser (Gyula Gesztes, Eugen Horváth, Alexander Pethő) gefunden, namentlich wenn er sich dazu hätte entschliessen können, die von ihm herangezogenen amtlichen und privaten Publikationen auch vom Blickpunkt der deutsch-ungarischen Schicksalsgemeinschaft aus zu betrachten.

## UNGARISCH-DEUTSCHE GESELLSCHAFT

**Die Tätigkeit der U.-D. G. in der ersten Jahreshälfte 1942.** Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten durch Krieg und Verkehrseinschränkungen entfaltete die Ungarisch-Deutsche Gesellschaft auch in der ersten Hälfte des laufenden Jahres eine vielseitige, sämtliche Teilgebiete ihres Aufgabenkreises umfassende Tätigkeit. An dem Vortragstisch der Gesellschaft erschienen als Gäste auch in diesem Halbjahr hervorragende Vertreter der deutschen Staatsführung, Wissenschaft und Kunst, um der gebildeten ungarischen Öffentlichkeit das Gedankengut und die künstlerischen Zielsetzungen des neuen Deutschland zu vermitteln. Am 5. Februar sprach der bekannte Schriftsteller Dr. Bruno Brehm über „Russland“, am 13. April bot Heinrich George, General-

intendant des Schiller-Theaters in Berlin „Rezitationen deutscher und ungarischer Gedichte in deutscher Übersetzung“, am 21. April behandelte H. Harmjanz, Professor an der Universität Berlin das Thema „Gemeinschaft und Kultur“, am 21. Mai E. Franz, Professor an der Universität Würzburg „USA., Japan, England“, am 3. Juni sprach Geheimrat P. Uhlenruth, Professor an der Universität Freiburg i./B. „Über meine Japanreise“. Die stets vorzüglich besuchten Vorträge erweckten tiefen Eindruck; sie erscheinen grösstenteils ins Ungarische übersetzt in der von dem unermüdlichen Generalsekretär der Gesellschaft, Prof. Dr. Alexander Varga von Kibéd herausgegebenen „Schriftenreihe“, deren Hefte sich erfreulich vermehren.

Zur Aufklärungsarbeit der Gesellschaft gehörten auch die *Filmdarbietungen*, die unter der Schirmherrschaft der Gesellschaft in der Veranstaltung der UFA stattfanden und sich durch die Darstellung deutschen Lebens und deutscher Kultur teils an die ungarische Arbeiterschaft, teils an besondere Fachkreise der ungarischen Wissenschaft wandten.

Von den Veröffentlichungen der Gesellschaft erwähnen wir neben der „Schriftenreihe“ die von dem Wissenschaftlichen Ausschuss in deutscher Sprache herausgegebenen „Ungarischen Studien“. Die ersten zwei Hefte dieser Reihe, die Arbeiten von Gyula Rézler über „Die soziale und wirtschaftliche Lage der ungarischen Arbeiterschaft“ und von Franz Erdei über „Die ungarische Stadt“ wurden in unserer Zeitschrift bereits besprochen, zwei weitere Hefte erscheinen demnächst.

Zur Belebung des geselligen Lebens veranstaltete die Gesellschaft auch in diesem Halbjahr ihre monatlichen Klubnachmittage, die den in Ungarn lebenden Reichsdeutschen, den Volksdeutschen und den ungarischen Mitgliedern der Gesellschaft in gleicher Weise einen geeigneten Rahmen boten, gemeinsame Probleme in zwangloser Form zu erörtern. Die lebhafteste Teilnahme an den geselligen Veranstaltungen war ein sprechendes Zeugnis dafür, dass die Zielsetzungen der Gesellschaft in immer breiteren Schichten verständnisvoll aufgenommen werden. Besonders hervorzuheben sind die Zusammenkünfte gelegentlich des Aufenthaltes der deutschen Kulturkommission unter Leitung von Staatssekretär Zschintsch in Budapest; sie boten willkommenen Anlass zu Besprechungen auch über die Vertiefung des Kulturaustausches im Rahmen der Gesellschaft.

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass die Ungarisch-Deutsche Gesellschaft, obwohl sie ihren Sitz und Mittelpunkt natürlich in der Landeshauptstadt hat, ihre Tätigkeit auf das ganze Land auszudehnen bestrebt ist. Durch tätige Mitglieder vor allem in den Universitätsstädten ergab sich die Möglichkeit zu Veranstaltungen namentlich bei Besuchen hervorragender Gäste aus dem Reiche, durch die diese Gelegenheit fanden, auch die Kultur des ungarischen Landes kennen zu lernen.

**Preisaufgabe der U.-D. G.** Die Ungarisch-Deutsche Gesellschaft setzt aus der Stiftung der *Johann Fiedler Flachsindustrie A.-G.* einen Preis von 3000 (dreitausend) Pengő für ein Werk aus, das die deutsch-ungarischen wirtschaftlichen oder kulturellen Beziehungen behandelt und geeignet ist, diese zu vertiefen. Die Preisschriften sind in einem Umfang von mindestens 10 Druckbogen in Maschinenschrift bis zum 30. Juni 1943 an das Generalsekretariat der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft (Budapest, V., Arany János-utca 1) einzusenden. Bei der Zuerkennung des Preises kommen auch nichteingesandte Werke in Betracht, sofern diese den Bedingungen entsprechen und der zur Zuerkennung bestimmte Ausschuss von ihnen Kenntnis hat. Der Preis ist unteilbar. Über seine Zuerkennung entscheidet ein Ausschuss, bestehend aus sechs Mitgliedern, von denen vier der Präsident der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft, zwei die stiftende Aktiengesellschaft entsendet. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden des Ausschusses. Sollte kein Werk von entsprechendem Wert eingehen oder im Druck erscheinen, wird der Preis nicht zuerkannt. Die preisgekrönte Schrift geht in den Besitz der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft über.